



# Die Regeln akzeptieren lernen

„Gemeinschaftserlebnis Sport“ – ein offenes Sportangebot in Stuttgart für Kinder und Jugendliche

**D**ie Zahl der Straftaten in Stuttgart ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Ein Grund für diese Entwicklung ist die zunehmende Gewaltbereitschaft – vor allem bei Jugendlichen. Für viele ist Gewalt inzwischen ein probates Mittel, um Konflikte zu lösen, verbale Problemlösungsstrategien treten mehr und mehr in den Hintergrund. Ebenso lässt sich unter Kindern und Jugendlichen eine zunehmende Intoleranz registrieren, wie wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt haben. Diese Verhaltensmuster ziehen sich durch alle Lebensbereiche der Jugendlichen, betreffen somit auch sportliche Aktivitäten. Doch gerade der Sport kann – unter einer spezifischen Inszenierung – dieser Entwicklung präventiv entgegenwirken.

## Echte Alternative zum „Abhängen“

Auch vor diesem Hintergrund wurde 1995 das Programm „Gemeinschaftserlebnis Sport“ gemeinsam vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Sportkreis Stuttgart initiiert. Träger dieses offenen Sportangebots sind die Landeshauptstadt und der Sportkreis. Turn- und



Basketball ist ein unter Jugendlichen populärer Sport, der den Teamgeist und die soziale Integration fördert. *Fotos: Sportkreis Stuttgart*

Sportvereine, Sportverbände, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und das Polizeipräsidium Stuttgart sind als Kooperationspartner mit dabei.

Das „Gemeinschaftserlebnis Sport“ versteht sich als Einrichtung, die sportliche und sozial integrative Themenstellungen verbindet. Mit Hilfe des Programms werden betreute, qualifizierte, sportbezogene Angebote für eine kind- und jugendgemäße Freizeitgestaltung geschaffen. Den Kindern und Jugendlichen wird eine spannende Alternative zum „Abhängen“ auf der Straße angeboten. Der Zugang zu den Angeboten ist leicht, da mit dem Sport ein Betätigungsfeld angeboten wird, in dem Sprachprobleme, die soziale und kulturelle Herkunft sowie die Schulzugehörigkeit eine untergeordnete Rolle spielen. In den heterogenen Gruppen können unter Anleitung die Beziehungen von Jugendlichen un-

tereinander geübt und verbessert, das Akzeptieren vorhandener Regeln erlernt werden.

## Soziale Kompetenz wird geschult

Die Auswahl der Inhalte und Sportarten muss an den Bedürfnissen der potenziellen Teilnehmer orientiert sein, die Struktur an die regionalen Bedingungen angepasst werden. Anhand der praktischen Erfahrungen in den vergangenen Jahren eignen sich je nach Zielsetzung und Gruppengröße unterschiedlichste Sportarten dafür. Für eine erfolgreiche Arbeit in diesem nicht formellen Bildungsbereich sind die Qualität der Betreuung, emotionale Bindung, vertraute Betreuer sowie attraktive Angebote auf freiwilliger Basis essentiell. Mit diesen Faktoren werden Voraussetzungen geschaffen, die sportliche und soziale Kompetenz der Teilnehmer zu schulen, was wesentlich zur Stabilisierung und zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen auch über den Sport hinaus beitragen kann. Weitere Informationen zum Programm unter [www.gemeinschaftserlebnis-sport.de](http://www.gemeinschaftserlebnis-sport.de).

*Thomas Kronbacher  
Dominik Hermet*



Wie man sich gegen Gewalt und Aggressionen erfolgreich zur Wehr setzt, lernen Kinder und Jugendliche in speziellen Workshops, hier an der Berger Schule in Kooperation mit dem Polizeirevier Ostendstraße.